

soeben von juristischer Seite ausgesprochen wurde¹⁾, zu beherzigen und die ganze Ferne des staatlichen und rechtlichen Lebens dieser frühen Zeiten wirklich ernst zu nehmen. Ohne das wird man immer Gefahr laufen, sich den Blick zu versperren und unsachgemäße Benennungen zu wählen.

I. Die Teilung von Verdun

Daß der Vertrag von Verdun in der Entstehungsgeschichte des deutschen und französischen Staates einen Markstein darstellt, ist nicht zu bezweifeln. Damals wurden nach vieljährigen erbitterten Kämpfen Ludwig dem Deutschen und Karl dem Kahlen Herrschaftsbereiche zuerkannt, die sie mit gleichem Recht regieren sollten wie ihr älterer Bruder, Kaiser Lothar, den seinigen. Die beiden Reiche, das ost- und das westfränkische, aus denen sich Deutschland und Frankreich herausentwickelten, waren geschaffen. Trotzdem nimmt man heute nicht mehr wie eine ältere Forschergruppe unter der Führung von G. Waitz an, daß die beiden nationalen Reiche schon durch den Teilungsvertrag geschaffen worden seien. Man hat sich darüber verständigt, daß die Einheit des alten Reiches zunächst noch wirksam und die Möglichkeit weiterer Teilungen oder erneuter Vereinigungen bestehen geblieben sei. Die Existenz der in Verdun geschaffenen Herrschaften blieb also durchaus gefährdet. Das hat auch Waitz gewußt.²⁾ Aber er wies mit Recht darauf hin, daß das ost- und das westfränkische Reich tatsächlich doch nicht untergegangen seien, daß vielmehr schon bei der Wiedervereinigung unter Karl III. die wichtigsten Teilreiche ihr gesondertes Dasein bewahrt hätten. Nun fragt sich jedoch, worauf dieses Sonderleben historisch beruht. Wie weit ist der Vertrag von Verdun bereits durch nationales Bewußtsein im Westen oder Osten, wie weit durch ein Zusammengehörigkeitsgefühl oder eine reale Verbundenheit und Interessengemeinschaft der in den neuen Herrschaftsbereichen zusammengeschlossenen Volksteile bedingt? Hat die Teilung etwa selbst in erster Linie den Zusammenschluß geschaffen oder ist sie mehr eine äußere Voraussetzung dafür, daß in der Folge die den karolingischen Brüdern zugeteilten Länder im Inneren sich verschmolzen und umgestalteten, während sie sich nach außen hin immer stärker voneinander absonderten?

¹⁾ Eichler S. 8.

²⁾ Waitz S. 20.